



Festtag für und mit den Straßenkindern: Ingrid Thorbjörnsrud (l.), die Frau des österreichischen Botschafters in Kairo, Dr. Thomas Nader, eröffnete das Betreute Wohnprojekt der Caritas. Mit einer musikalischen Einlage begrüßten die jungen Bewohner (r.) die Ehrengäste in ihrem neuen Zuhause. Fotos: ibu

Endlich wieder ein Zuhause

STRASSENKINDER: Betreutes Wohnen eröffnet Chance auf Zukunft abseits der Straße

Die Pyramiden von Gizeh sind das einzige erhaltene der sieben Weltwunder der Antike. Für Touristen die Hauptattraktion ihrer Ägyptenreise. Für Straßenkinder ein Ort an dem sie hoffen ein paar Pfund zu erbetteln. Augen für den tausende Jahre alten Schatz haben sie keine, sie müssen sich aufs Wesentliche konzentrieren: Wo bekomme ich etwas zu essen her? Finde ich heute Nacht einen Schlafplatz?

KAIRO/SALZBURG. In Sichtweite der weltberühmten Pyramiden betreibt die Caritas Ägypten schon seit Jahren ein Tageszentrum für Straßenkinder. Sie können hier duschen, werden medizinisch betreut und bekommen etwas zu essen. Alphabetisierungskurse, Basteln, Malen und Ausflüge füllen die Stunden bis die Buben am Abend das Zentrum wieder verlassen müssen.

Können die Kinder jemals den Teufelskreis aus Armut, Gewalt und Drogen durchbrechen, wenn sie nachts doch wieder auf der Straße sitzen? Ja, sind die Caritas-Mitarbeiter überzeugt. Das Zentrum für Straßenkinder ist nicht nur eine Anlaufstelle, wo den Acht- bis 16-Jährigen eine Waschgelegenheit oder ein Schlafplatz am Tag angeboten werden. Es ist viel mehr. Anders als von der Gesellschaft werden sie hier nicht als Kriminelle



Brigitte Trnka vom ORF ist die Schirmherrin für die Straßenkinderprojekte in Ägypten. Gemeinsam mit einer Salzburger Delegation war sie nun bei der offiziellen Einweihung des Betreuten Wohnens in Kairo mit dabei.

wahrgenommen, sondern als Kinder, die schon viele traumatische Erfahrungen erleben mussten. In der Caritas-Einrichtung erhalten sie den so lange fehlenden emotionalen Beistand und eine Identität. Penibel halten die Sozialarbeiter auf Formularen alle bekannten Daten fest. Angefangen beim Alter, der Adresse der Eltern, den Verhältnissen zuhause bis hin zu Konflikten mit der Polizei.

Der Grund für dieses Durchleuchten: „Wir schauen, ob es einen Weg zurück zu ihren Familien gibt“, erklärt Magdy Garas, Vizedirektor der Caritas in Ägypten. Doch das dauert oft Monate. Leben die Kinder

weiter auf der Straße, erschwert das die Reintegration natürlich. „Wechseln sie ihren Aufenthaltsort oder gar die Stadt, sind sie für uns nicht mehr greifbar.“ Darum erweiterte die Caritas 2003 in Alexandria das Straßenkinderprogramm um ein weiteres Projekt: Betreutes Wohnen. „Wer ernsthaft versucht wieder nach Hause zu gehen, dem helfen wir.“ Schulische Nachhilfe, Beratungen, kulturelle Aktivitäten und Angebote zur Berufsausbildung stellen Schritte für die Rückkehr in die Gesellschaft und in die Familie dar. Bevor es dazu kommt, müssen aber nicht nur die Kinder an sich arbeiten. Für die Gründe ihres Weglaufens, neben

der Armut häufig Gewalt in der Familie, müssen Lösungen gefunden werden. Ansonsten landen die Kinder nach kurzer Zeit wieder auf der Straße. „Diese Arbeit mit den Eltern ist in vielen Fällen der schwierigste Part“, weiß Magdy Garas.

Nach dem Vorbild von Alexandria gibt es jetzt auch in Kairo ein Betreutes Wohnen für Straßenkinder. Die Caritas Salzburg finanzierte mit 50.000 Euro eine Wohnung in unmittelbarer Nähe zum Tageszentrum. Bis zu 20 Buben sollen hier ein Zuhause finden. Einer der Bewohner die bereits eingezogen sind, ist der elfjährige Youssef. Seiner Geschichte müssen die Betreuer erst auf den Grund gehen. Noch ist er zu stark von den Regeln die auf der Straße herrschen, lieber lügen als die Wahrheit sagen, geprägt. Jemandem zu vertrauen fällt ihm schwer, das braucht Zeit, aber die bekommt Youssef. *ibu*

TIPP: Mit einer Patenschaft unterstützen Sie die Straßenkinderprojekte der Caritas. Infos unter 0 66 2/84 93 73-121 oder www.patenschaften.at

NÄCHSTE WOCHE



Alexandria: Mit Kleinkrediten in ein unabhängiges Leben starten.